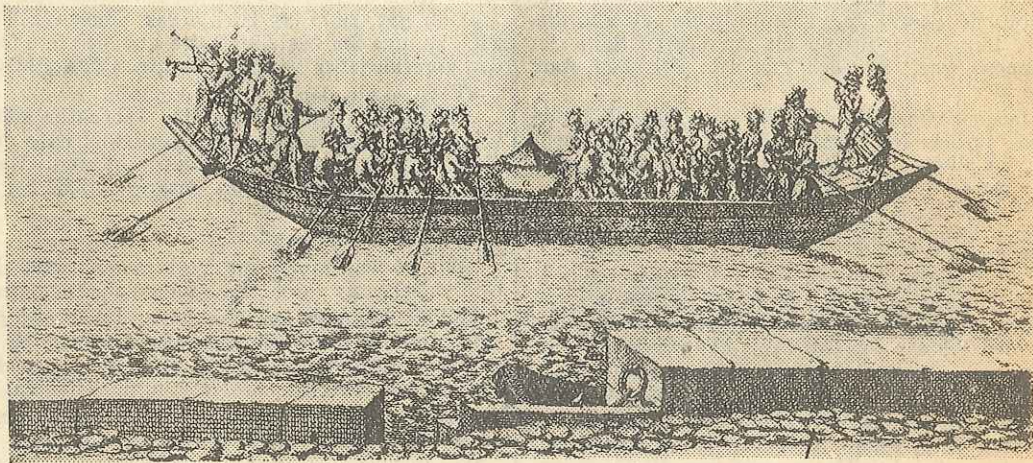


Strassburgerfahrt 1956

Im Sommer des Jahres 1456 vollbrachten die Zürcher eine sportliche Leistung ersten Ranges, die sich bis auf unsere Zeit überliefert hat: Im Jahre 1456 wurde zu Strassburg ein grosses Schützenfest abgehalten. Da Zürich und Strassburg schon im 13. und 14. Jahrhundert durch Schutz- und Trutzbündnis eng miteinander verbunden waren, wollten es sich die Zürcher nicht nehmen lassen, an das Freischiessen der befreundeten Stadt eine Delegation zu entsenden, und zwar auf dem Wasserwege, also limmat-, aare- und rheinabwärts. Diese Aufgabe übernahmen einige kühne und unentwegte Limmatschiffer. Sie liessen einen Hirsebrei kochen, stellten den Kessel mit dem heissen Brei in der Mitte des Schiffes auf ein Brett, deckten ihn mit Tüchern und Stroh gut zu, legten auf den Deckel frischgebackene Semmeln und begannen in den malerischen Gewändern des Mittelalters die nicht ungefährliche Flussfahrt.

Denn Stromschnellen wird es schon damals gegeben haben, aber noch weniger Wehre und keine modernen Schleusen und Kraftwerke. Die wagemutigen Gesellen beendeten die abenteuerliche Reise ohne irgendeinen Zwischenfall in einem einzigen Tag, so dass der Hirsebrei noch ganz warm am Ziele anlangte. Dies war gar nicht so selbstverständlich, denn ein nur mit Lumpen und Stroh zugedeckter eiserner Kessel, unter dem im hölzernen Schiff kein Feuer unterhalten werden konnte, vermag die Wärme lange nicht so zusammenzuhalten wie heute eine Thermosflasche. Kurz, die Strassburger, die den Zürchern einen ehrenvollen Empfang bereiteten, verwunderten sich sehr, dass der Brei und die Semmelwecken auf dem weiten Weg von Zürich nach Strassburg nicht erkaltet waren, wovon sie sich selber überzeugen konnten, da die warme Speise unter das Volk verteilt wurde. Damit wollten die wackeren Zürcher aber auch



Das «glückhafte Schiff von Zürich» mit dem heissen Hirsebreitopf bei seiner Abfahrt in Zürich
 Links die 3 Stadttrompeter. Rechts aussen der Stadttambour und Stadtpfeifer
 (Nach einer alten Abbildung in der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich)

beweisen, dass sie in Zeiten der Gefahr dem verbündeten Strassburg trotz der grossen Entfernung noch rechtzeitig zu Hilfe kommen könnten, «als ob sie ihre nächsten Nachbarn wären, die, so sie einig sind, bisweilen warme Speisen aus ihren Häusern zusammentragen, um miteinander freundschaftlich Mahlzeit zu halten». Dies ist der wahre Sinn der vor 500 Jahren erstmals stattgefundenen Hirsebreifahrt, die die Zürcher noch bei Tag nach Strassburg brachte, so dass sie vor ihrer Herberge einen «züchtigen Abendtanz» abhalten konnten, wie die Chronik meldet.

An diesem denkwürdigen Schützenfest in Strassburg gewann einer der an der Hirsebreifahrt Beteiligten, namens Hösch von Zürich, im Laufen die «beste Gabe», und sein Kamerad, Heini Waldmann, der Bruder des späteren unglücklichen Bürgermeisters (1482—1489) von Zürich, Hans Waldmann, den ersten Preis im Springen und Steinstossen. Diese erste Hirsebreifahrt der Zürcher war für die damalige Zeit ein richtiger Rekord, der deshalb bis heute unvergessen geblieben ist. Allerdings muss hier nachgeholt werden, dass sich nach den Kolmarer Annalen oder geschichtlichen Jahrbüchern von 1278 schon damals «sogar einer von Luzern vermessen hatte, in einem Tag die Reuss, Aare und den Rhein hinunter nach Strassburg zu fahren». Leider sind vom Verlauf der ersten Hirsebreifahrt keine näheren Einzelheiten bekannt, wohl aber von der zweiten, am Mittwoch, den 20. Juni 1576, stattgefundenen.

Da diese zweite Hirsebreifahrt von Zürich nach Strassburg in gebundener und ungebundener Rede, in deutschen und lateinischen Versen, durch Steininschrift, Mauer gemälde, Zeichnungen aller Art, Denkmünzen, kostbares Trinkgeschirr usw., vor allem aber auch durch das umfangliche deutsche Gedicht von Johann Fischart aus dem Jahre 1576, «Das glückhafte Schiff von Zürich», zur Erinnerung für die Nachwelt festgehalten wurde, ist sie die berühmtere von beiden geworden. Fischarts schöne und interessante Reimdichtung ist das hervorragendste erzählende Gedicht jener Zeit, weshalb das «Glückhafte Schiff von Zürich» 1828

und 1927 Neuauflagen erlebte. Die zweite Hirsebreifahrt fand unter der Anführung des Eisenhändlers Kaspar Thomann (gest. 1594) statt, welcher, einer der reichsten Bürger Zürichs, oft auch Gesandter und seit 1584 Bürgermeister war. Es nahmen daran im ganzen 54 Mann, zumeist städtische Jungmannschaft, Mitglieder des Rats, ehrsame Handwerker, ein Arzt, ein Theologe, ein Künstler, Spielleute und natürlich Schiffer teil. Diese wiederholte Fahrt erfolgte in erster Linie unter dem Aspekt der politischen Freundschaft und zur Erinnerung an ein gewagtes Unternehmen, das damals vor 120 Jahren den Ahnen geglückt war.

In Kürze ist nach einer Schilderung von Ludwig Uhland aus dem Jahre 1828 über dieses nicht unbedeutende Ereignis noch folgendes zu sagen: Im Sommer des Jahres 1576 hatte die damalige Reichsstadt Strassburg ein grosses Schiessen mit Armbrust und Büchse samt «Auspielung» eines Glückstopfes, ähnlich wie Anno 1504 in Zürich, veranstaltet. Die Festlichkeiten dauerten fast zwei Monate. Aus den befreundeten Städten am Rhein, in Schwaben und der Schweiz, namentlich von der seit alters verbündeten Stadt Zürich her, waren die Schützen bereits eingetroffen. Da schifften sich in der Frühe des 20. Juni noch 54 Mann zu Zürich auf der Limmat ein und landeten abends gegen 9 Uhr in Strassburg, wo sie einen Hirsebrei im ehernen Topfe noch warm zur Tafel des Amtmeisters bringen konnten. Damit zeigten sie, «dass sie aus vier Tagreisen eine machen und in Notfällen den Freunden Hilfe bringen könnten, bevor ein Brei kalt werde».

Vom 7. bis 10. Juni 1946 hatte der Limmatkub Zürich zum Gedenken an die beiden erfolgreichen Hirsebreifahrt von 1456 und 1576 eine dritte «Strassburgerfahrt» durchgeführt. Nun will die Schützengesellschaft der Stadt Zürich vom 15.—17. Juni 1956 gemeinsam mit dem Limmatkub eine Jubiläums-Hirsebreifahrt nach Strassburg zur Erinnerung an diejenige vor 500 Jahren vornehmen. Es ist zu hoffen, dass dieses Unternehmen ebenso «glücklich» wie die bisherigen Hirsebreifahrten verlaufen möge.
 Paul Nussberger

Burkhardt

N. Zdr. Nachr. 15.6.56

Erinnerungsfahrt nach Strassburg 1456-1956

(Eing.) Weniger aus historischen, denn aus freundnachbarlichen und menschlichen Beziehungen gestaltete der Limmatclub Zürich im ersten, schweren Nachkriegsjahr 1946 seine normale Wasserfahrt nach Strassburg zu einer Sonderfahrt mit vier Langweidlingen und behördlichen und zünftischen Ehrengästen. Nun ist aber der offizielle 500. Jahrestag der ersten historischen Strassburgerfahrt herangekommen. Er soll durch die Schützengesellschaft der Stadt Zürich als Initiator von ehemals und heute zusammen mit dem ausführenden Limmatclub Zürich durch eine Jubiläums-Wasserfahrt Zürich—Strassburg mit zwei Langweidlingen vom Freitag, 15., bis Sonntag, 17. Juni 1956 ebenso festlich gefeiert werden. Es wirken daran, neben den beiden organisierenden genannten Gesellschaften mit: Der Regierungsrat des Standes Zürich, der Stadtrat von Zürich — der das Patronat ausübt und der Stadt Strassburg offiziell eine Wappenscheibe dabei überbringt — und die Zunft zu Schiffleuten, alle vertreten durch Ehrengäste. Es gibt aber auch ein «Landkontingent» von Stadtschützen und Begleitern, welches mit der Bahn oder mit dem Auto das Fahrziel erreicht und mit den Schiffsbesatzungen in Strassburg Einzug hält.

Aus dem Fahrtprogramm des Limmatclubs Zürich, der unter Leitung seines Ehrenpräsidenten Willy Burkhart für den wassertechnischen Teil die Verantwortung trägt, ist zu ersehen, dass die Langweidlinge «Zürich» und «Limmat» zirka 250 Kilometer zurückzulegen haben, dabei neun Wehre mit Rolltransport, fünf Schiffschleusen passieren, aber auch sechs Wehre beim gegenwärtigen Wasserstand

direkt durchfahren und neben der Uebernachtung in Basel noch Begrüssungshalte in Baden (Ankunft ca. 8 Uhr), Laufenburg (ca. 12.30 Uhr) und Neu-Breisach vorgesehen haben. Die Behörden und auf Schweizerboden die örtlichen Schützengesellschaften und Fahrvereine werden bei diesen Zwischenstationen mit den dreissig in historische Kostüme gekleideten Schiffsgästen und den 19 Fahrern des Limmatclubs nach traditionellem Brauch Trunk, Anwohner- und Schützengruss austauschen. In Basel (Ankunft ca. 19 Uhr) holen die Fahrvereine mit 20 Booten die Zürcher unter Böllergetöse ein.

Die Ankunft in Strassburg ist nach Anfahrt durch die Nordschleuse am Samstag, ca. 18.30 Uhr, beim Fischmarkt vorgesehen.

Es ist vorgesehen, vom Fischmarkt weg in einem kurzen Festzug einen Stadtteil zu passieren, wobei Waisenkinder aus Strassburg die von unserem Knabenschieszen her wohlbekannten Zürcher Quartierfahnen tragen und die Banner der beteiligten Gesellschaften und Zünfter samt Zürcher Spielleuten, Strassburger Musikkorps, die Fahrleute und Ehrengäste mitmarschieren. Am späteren Abend geht alsdann das offizielle Bankett mit dem Bürgermeister von Strassburg, anderen Prominenten und Vertretern der Schweizervereine vor sich. Der Obmann der Stadtschützen, Dr. J. J. Menzi, wird das Ehrengeschenk der Gesellschaft den Strassburgern überreichen.

Am Sonntag in Strassburg

wird die ganze Delegation von Wasserfahrern und des Landkontingentes vom Maire und den Stadtbehörden im Rathaus offiziell empfangen. Bei dieser Gelegenheit überreicht der Vertreter des Stadtrates von Zürich der Stadt Strassburg sein Ehrengeschenk. Die Festgesellschaft kommt um 21.19 Uhr des Sonntagabends im Hauptbahnhof Zürich an.

N Zed Nachr. 18. 6. 56



Die Jubiläums-Hirsebreifahrt nach Strassburg

Zur Feier des 500. Jahrestages der ersten historischen Hirsebreifahrt veranstalteten die Schützengesellschaft der Stadt Zürich und der Limmatclub Zürich mit zwei Langweidlingen eine Jubiläums-Wasserfahrt Zürich—Strassburg.

Unsere Aufnahme zeigt den Weidling «Zürich» auf der Fahrt limmatabwärts vor dem historischen Hard-Turm.

Cliché Photopress

Hirsebreifahrt Zürich-Strassburg

Strassburg, 17. Juni.

Strassburg feierte am Samstag den 500. Jahrestag der berühmten «Hirsebrei-Fahrt».

Nach der Legende traf 1456 eine Delegation von Zürcher Schiffern und Schützen zu einem Schützenfest zu Schiff in Strassburg ein. Auf dem Schiff hatten die Zürcher einen Kessel mit Hirsebrei, dem damaligen Nationalgericht, stehen, das beim Eintreffen in Strassburg noch warm war. Damit sollte bewiesen werden, dass die Zürcher Verbündeten der Strassburger diesen zu Hilfe eilen könnten, «noch ehe der Hirsebrei kaltgeworden ist».

Zur Feier des Tages fanden sich am Samstag zwei Zürcher Abgeordneten mit Stadtpräsident Landolt an der Spitze in der einstigen Tracht auf dem Flugwege in Strassburg ein, wo sie vom Bürgermeister, dem Stadtrat und einer zahlreichen Menge willkommen geheissen wurden. Anschliessend bewegte sich ein malerischer Festumzug durch die Strassen der Stadt.

Die Feier nahm am Sonntag ihren Fortgang. Die Schweizer Gäste schritten im Umzug in ihren malerischen mittelalterlichen Landsknechtuniformen durch die Stadt nach dem Platz der Republik, wo der Zürcher Stadtpräsident Landolt vor dem Totenmal einen Kranz niederlegte. In einer Ansprache erinnerte der Strassburger Bürgermeister Charles Altorffer unter anderen Freundschaftsbezeugungen an jene des Jahres 1870, als die Freunde von Zürich, Bern und Basel durch die feindlichen Linien nach Strassburg gekommen seien, um 2000 Frauen, Kinder und Kranke aus der brennenden Stadt nach der Schweiz zu retten. Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung überreichte der Strassburger Bürgermeister dem Zürcher Stadtpräsidenten einen Band des «Hortus Deliciarum», eines der kostbarsten Dokumente der elsässischen Kultur des Hochmittelalters. Auch die Schweizer Gäste überbrachten zur Erinnerung an ihren Besuch Geschenke und dankten der Strassburger Bevölkerung für den warmen Empfang.